



Stellungnahme

vom 13.11.2024
Seite 1 von 7

Hausanschrift

Kapelle-Ufer 1
10117 Berlin

Postanschrift 11055 Berlin

Tel. +49 30 1857-5050
Fax +49 30 1857-5551
presse@bmbf.bund.de

www.bmbf.de
www.twitter.com/bmbf_bund
www.facebook.com/bmbf.de
www.instagram.com/bmbf.bund

Europäischer Forschungsraum (EFR)

EFR-Länderbericht 2023: Deutschland (ERA Country Report 2023: Germany)

Stellungnahme Text

[Einleitung]

Der Europäische Forschungsraum (EFR, engl. European Research Area/ERA) bietet als „**Binnenmarkt für Wissen**“ ein zentrales Instrument für die Förderung der europäischen Zusammenarbeit und den freien Austausch von Wissen und Talenten über nationale Grenzen hinweg. Als einer der führenden Akteure im Bereich von Wissenschaft und Forschung in Europa ist Deutschland bestrebt, seine Rolle im EFR weiterhin verantwortungsvoll wahrzunehmen und zur Verwirklichung der gemeinsamen europäischen Forschungsziele beizutragen. Hierzu hat die Bundesregierung den **Nationalen Aktionsplan für den Europäischen Forschungsraum** (kurz: EFR-Aktionsplan) im November 2023 verabschiedet.

Die Europäische Kommission hat Anfang 2024 den ersten ERA Country Report veröffentlicht und würdigt das breite Engagement Deutschlands in allen Initiativen zur Umsetzung des Europäischen Pakts für Forschung und Innovation, die Teil der laufenden ERA Policy Agenda 2022-2024 sind¹.

Die BMBF-Stellungnahme zum EFR-Länderbericht 2023 greift die zentralen Erkenntnisse des **Berichts** auf und stellt sie in den Kontext der aktuellen Entwicklungen in Deutschland. Die Hauptaussagen der Stellungnahme wurden im „Deutsches Forum für europäische Forschungs- und Innovationspolitik (**Forum.EU**)“ vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Das Forum.EU ist das neue zentrale Beratungsgremium für die deutsche EU-Forschungs- und Innovationspolitik (Auftaktsitzung am 16. Juli 2024).²

Die in dieser Stellungnahme getroffene Themenauswahl behandelt ausgewählte Themen des Berichts mit großer Dynamik bzw. hohem Entwicklungspotential.

[FuI-Investitionen, 3%-Ziel, Forschungszulage]

Deutschland investiert bereits seit 2017 jährlich mehr als 3% des Bruttoinlandsproduktes in Forschung und Entwicklung (2022: 3,07 %) und gehört damit zu den **Top 10 der FuE-stärksten Staaten weltweit**. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Das Ziel der Zukunftsstrategie, bis 2025 3,5% zu erreichen, bleibt

¹ Länderbericht und weitere Informationen zum deutschen Engagement sind online verfügbar auf der „European Research Area Platform“ (<https://european-research-area.ec.europa.eu/era-country-reports-2023>)

² Nationaler Aktionsplan für den EFR, S. 16.



vom 13.11.2024

Seite 2 von 6

Stellungnahme Text

dabei trotz Inflation und aktueller Konsolidierungsnotwendigkeiten für uns handlungsleitend, um weiterhin in der Weltspitze mitzuhalten.

Neben den Anstrengungen des Bundes und der Länder ist für die Erreichung dieses Ziels das **Engagement der Privatwirtschaft** wesentlich. Das European Innovation Scoreboard (EIS) bestätigt im Jahr 2024 die Investitionsleistung des deutschen Unternehmenssektors mit einer Bewertung von 141,1% über dem EU-Durchschnitt. Doch die Sorge besteht, dass weiterhin der Großteil der privatwirtschaftlichen Investitionen von der Großindustrie (Automobilindustrie, Chemie, Maschinenbau) getragen werden. Mit dem **Wachstumschancengesetz**, das am 24. März 2024 in Kraft getreten ist, und der Wachstumsinitiative vom 17.7.24 weitet die Bundesregierung daher die **steuerliche Forschungsförderung** aus. Damit schließt sich insbesondere für die zahlreichen mittelständischen Unternehmen eine Lücke in der Innovationsförderung, die zu groß für KMU-Förderprogramme und zu klein für einige Verbundprojekte von Bund und EU sind. Außerdem gehen wir den im EIS und im EFR-Länderbericht bescheinigten Nachholbedarf Deutschlands bei der staatlichen Unterstützung für private FuE-Investitionen direkt an.

[Innovation]

Der erste EFR-Länderbericht bestätigt die starke Innovationskraft unseres Landes.³ Deutschland liegt im Gesamtscore des EIS 2024 mit 111,6% über dem EU-Durchschnitt und gilt als „**starker Innovator**“ in der EU. Wesentliche Herausforderung sehen wir in der Übersetzung der herausragenden deutschen Forschungsleistungen in Richtung Anwendung und Marktreife. So sind beispielsweise laut Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) die Anteile im Jahr 2020 von Deutschland (6,5%) und den EU-27 (16,2%) an transnationalen **KI-Patentanmeldungen** im Vergleich zu 2010 rückläufig, während China mit 28,5% einen stark positiven Trend aufzeigt. Genau hier setzt das BMBF mit der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (**DATI**) an, um geistiges Eigentum über ein starkes Transfernetzwerk in die Praxis zu bringen. Die Bundesagentur für Sprunginnovation (**SPRIND**) kann dank des neuen Freiheitsgesetzes endlich ihr volles Potenzial ausnutzen, um visionäre Forschungsideen mit der Chance zur Sprunginnovation zu identifizieren und weiterzuentwickeln. Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) in Arbeit befindliche **Reallaborgesetz** wird neue Freiräume zur Erprobung von Innovationen ermöglichen und unterstützt u.a. der Umsetzung von Start-up-Strategie und Zukunftsstrategie Forschung und Innovation. Die Zukunftsstrategie leistet zudem wichtige Pionierarbeit bei der Verzahnung und Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der beteiligten Bundesressorts. So werden wir gemeinsam die Innovationskraft Deutschlands auf die nächste Stufe heben.

Wir wollen **Industrie und Wirtschaft stärker in die Umsetzung des EFR-Aktionsplans einbeziehen**. Dies soll durch den Austausch im Forum.EU sowie durch gezielte Maßnahmen und Austauschformate geschehen. Konkret geplant ist die engere Einbindung von Wirtschaftsakteuren in die Umsetzung der EU-Missionen.

³ EFR Länderbericht 2023 S.3.



vom 13.11.2024

Seite 3 von 6

Stellungnahme Text

[Künstliche Intelligenz & Digitalisierung]

Ful sind ein wichtiger Baustein der immateriellen Vermögenswerte (engl. intangible assets), die für Produktivität und wirtschaftliche Dynamik stehen. Dazu gehören darüber hinaus sind Investitionen in die Digitalisierung, Software und Datenbanken, digitale Qualifikationen, die Glasfaserabdeckung und die Gewinnung von Fachkräften notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern, insbesondere für Regionen, in denen die Produktivität bereits heute unter dem EU-Durchschnitt liegt Deutschland treibt mit gezielten Maßnahmen Digitalisierung und technologischen Fortschritt erfolgreich voran.⁴ Das übergeordnete Ziel ist, Deutschlands Innovationskraft und wirtschaftliche Dynamik durch wirkungsvolle Investitionen und Fördermaßnahmen im Bereich **Künstliche Intelligenz (KI), Digitalisierung und Materialinnovationen** zu stärken und dabei eine führende Rolle in Europa einzunehmen.

Mit dem **Gesundheitsdatennutzungsgesetz** vom März 2024 haben wir einen wichtigen Rahmen für die erleichterte Nutzbarkeit von Gesundheitsdaten für gemeinwohlorientierte Zwecke geschaffen, was entscheidend für die Forschung in KI und Digitalisierung ist.

Zusätzlich arbeitet das BMBF am **Forschungsdatengesetz**, welches die Nutzung von Forschungsdaten weiter erleichtern wird. Die im Februar 2024 vorgestellte **Strategie für die Internationale Digitalpolitik** der Bundesregierung betont das Ziel der Bundesregierung, Deutschland als weltweit führenden Standort für digitale Technologien zu etablieren. Projekte wie MaterialDigital (und das darauf basierende europäische Modell AM4IL) sowie der starke deutsche Beitrag zur Supercomputerinitiative EURO HPC demonstrieren unsere Innovationskraft. Sie stehen für das Streben Deutschlands und Europas nach einer Spitzenposition in der internationalen Forschung und Innovation. Die Carbon Management-Strategie der Bundesregierung vom Februar 2024 und der Material-Hub „Ressourcensouveränität durch Materialinnovationen“ fördern zudem gezielt nachhaltige und klimafreundliche Technologien.

[Mobilität, Karrieren]

Die Stärkung der Rahmenbedingungen für **attraktive Karrieremöglichkeiten** für Forschende und der **Abbau von Mobilitätshürden** sind wichtige Elemente für die Anziehungskraft des deutschen Forschungsstandorts europa- und weltweit.

Die Bedeutung von internationaler Mobilität von Forscherinnen und Forschern und Erfinderinnen und Erfindern hat auch das EFI-Gutachten des Jahres 2024 erneut festgestellt. Deutschland hat sich in den letzten 10 Jahren zu einem Empfängerland für publizierende Forschende entwickelt. Gleichzeitig verliert Deutschland weiterhin in der Breite Humankapital. Insbesondere bei den sogenannten patentaktiven Erfinderinnen und Erfindern stellt die EFI-Kommission eine Nettoabwanderung fest.

Das BMBF setzt sich für eine **stärkere Harmonisierung** der Regelungen und Abläufe auf EU-Ebene zu Forschermobilität und Karrieren ein. Wir sind überzeugt, dass dies gemeinsam mit den europäischen Partnern im EFR gelingt. Mit der Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung sind auch neue

⁴ EFR Länderbericht 2023 S.11, 14.



vom 13.11.2024

Seite 4 von 6

Stellungnahme Text

Erleichterungen für die Mobilität von Forschenden in Kraft getreten. Darüber hinaus prüft die Bundesregierung die Möglichkeit des Abbaus verwaltungsbezogener Hürden für die Erteilung der Visa bzw. der Aufenthaltserlaubnisse.

Das BMBF arbeitet daran, die **Attraktivität des Forschungsstandortes** Deutschland zu erhöhen, um die klügsten Köpfe der Welt anzuziehen. Deutschland hat mit der Bonner Erklärung zur Forschungsfreiheit ein Thema auf die Europäische Agenda gebracht, das für die Strahlkraft Europas als Wissenschaftsstandort wesentlich ist. Aus diesem Grund setzt sich das BMBF auch für die Stärkung des **Exzellenzprinzips** in der EU-Forschungspolitik ein.

Um die Verfügbarkeit von und Attraktivität Deutschlands für akademische Spitzenkräfte zu erhöhen, haben Bund und Länder bereits 2017 das erfolgreiche **Tenure-Track-Programm** gestartet, das seine Wirkung in dieser Dekade voll entfalten wird.

Um die Planbarkeit der Karrieren von Nachwuchsforschenden weiter zu verbessern, soll das **WissZeitVG** reformiert werden. Der entsprechende Gesetzentwurf der Bundesregierung sieht vor, die wissenschaftliche Qualifizierung noch stärker als bisher in den Mittelpunkt zu stellen und mehr Verlässlichkeit, Planbarkeit und Transparenz in der wissenschaftlichen Laufbahn zu schaffen.

Über den nationalen Pakt für Forschung und Innovation soll die Vernetzung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen zukünftig noch stärker ausgebaut werden. Im neu geschaffenen „Paktforum“ wird der Austausch dazu stattfinden.

[Geschlechtergleichstellung in der Wissenschaft]

Das BMBF ist überzeugt, dass eine vielfältige Wissenschaftslandschaft zu exzellenter Forschung und Lehre führt. Das Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder bildet seit Dekaden das zentrale Instrument, um die sogenannte „Leaky Pipeline“ in der Wissenschaft aufzubrechen.

Im EFR-Länderbericht 2023 wird die Geschlechtergleichstellung in der Wissenschaft im europäischen Vergleich als eine der Herausforderungen Deutschlands identifiziert. Doch die Maßnahmen, die Deutschland dazu ergriffen hat, wirken sich nur langsam aus. Waren 2012 nur 20% der Professuren mit einer Frau besetzt, sind dies zehn Jahre später zumindest 28%⁵, was einen positiven Trend aufzeigt. Mit dem Bewusstsein für die **weiterhin bestehenden Herausforderungen** intensivieren Bund und Länder ihre Bemühungen durch eine neue Phase des Professorinnen-Programms. Das Tenure-Track-Programm von Bund und Ländern weist in dieselbe Richtung: Zum Ende der Berufungsfrist im Mai 2023 waren **49,1% der bewilligten Tenure-Track-Professuren durch Frauen besetzt**. Das BMBF ist zuversichtlich, dass es hierdurch noch in dieser Dekade zu einem maßgeblichen Anstieg des Frauenanteils in höheren akademischen Laufbahnen kommen wird.

Auch an der Spitze der Universitäten zeichnet sich jüngst eine weitere erfreuliche Entwicklung ab: Während Ende 2018 nur 24% der deutschen Universitäten durch Frauen geleitet wurden, sind Ende 2023 bereits **42% aller Universitätsleitungen weiblich**⁶.

⁵ Im EFR-Länderbericht der EU-Kommission wird eine Steigerung des Frauenanteils von 14,6% (2010) auf 20,5% (2018) festgestellt. Dies liegt an den unterschiedlichen Definitionen auf EU- und nationaler Ebene. So betrachtet die Kommission die höchste erreichbare Position in der Wissenschaft, während die deutsche Hochschulstatistik die Gesamtheit aller hauptberuflichen Professuren erfasst.

⁶ Roessler, Isabel: Hochschulleitung in Deutschland - Update 2024 und Zeitvergleich, CHECK, Gütersloh, 11 Seiten, ISBN 978-3-947793-76-1



vom 13.11.2024

Seite 5 von 6

Stellungnahme Text

[EFR-Monitoring]

Das BMBF bekennt sich ausdrücklich zu einer Weiterentwicklung einer evidenzbasierten F&I Politik zum EFR und unterstützt daher grundsätzlich das Konzept eines EFR Monitoring, dass sowohl qualitative als auch quantitative Elemente beinhaltet und aus regelmäßigen Länderberichten und Berichten auf Ebene der EU besteht.

Der künftige Nutzen der EFR-Länderberichte wird sich daran zeigen, ob er Impulse für eine verstärkte und vereinfachte Zusammenarbeit für deutsche Forschende im EFR generieren kann, um damit das deutsche F&I System insgesamt zu stärken.

Der erste EFR Länderbericht für Deutschland erreicht nach Ansicht des BMBF dieses Ziel nicht.

Das BMBF fordert daher die EU Kommission auf, das Monitoring System deutlich zu verbessern um es relevanter für die Arbeit der Forschenden in Deutschland und der EU zu machen. Um die Qualität der Berichte zu erhöhen und damit auch den Mehrwert für die Mitgliedsstaaten, sollte der Berichtszeitraum auf zwei oder sogar drei Jahre ausgeweitet werden.

Weiterhin müssen die Berichte die Besonderheiten des jeweiligen nationalen – hier des deutschen - Forschungssystems stärker berücksichtigen, ohne die Vergleichbarkeit zu den Berichten anderer Staaten im EFR zu verlieren. Dabei sollte der Bericht auf bereits ausreichend vorhandenen Quellen zurückgreifen, um Mehraufwände und Doppellungen bei der Datenerhebung zu vermeiden.

Weiterhin sollte der Länderbericht Hinweise und Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des nationalen F&I Systems zur weiteren Umsetzung des EFR beinhalten, die dann u.a. Gegenstand der Diskussionen im Rahmen des ‚Enhanced Dialogue‘ sein können.

Unter diesen Voraussetzungen können die Länderberichte einen wertvollen Perspektivwechsel auf die deutsche F&I-Politik darstellen. So tragen die Länderberichte zum Kern des Europäischen Forschungsraums bei – gemeinsam voneinander zu lernen und so die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums voranzubringen.



vom 13.11.2024

Seite 6 von 6

Quellen

- BMBF: Deutsche Agentur für Transfer und Innovation – kurz DATI, https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/dati/deutsche-agentur-fuer-transfer-und-innovation_node.html
- BMBF: SPRIND-Freiheitsgesetz, <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/2023/12/231229-sprind-freiheitsgesetz-inkrafttreten.html>
- BMWK: Reallabore – Testräume für Innovation und Regulierung, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/reallabore-testraeume-fuer-innovation-und-regulierung.html>
- Bundesregierung, November 2023: Nationaler Aktionsplan für den Europäischen Forschungsraum ([EFR-Aktionsplan](#))
- European Commission, Directorate-General for Economy and Financial Affairs, European Semester Spring Package 2024, Country Report Germany, https://economy-finance.ec.europa.eu/publications/2024-european-semester-country-reports_en
- European Commission, Directorate-General for Research and Innovation, ERA Country Report 2023 Germany, <https://european-research-area.ec.europa.eu/sites/default/files/documents/2024-05/ERA%20Country%20Report%202023%20Germany.pdf>
- European Commission, Directorate-General for Research and Innovation, European Innovation Scoreboard 2024, Publications Office of the European Union, 2024, <https://data.europa.eu/doi/10.2777/779689>
- Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (Hrsg.) (2024): Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2024, EFI, Berlin, https://www.efi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2024/EFI_Gutachten_2024_24124.pdf
- Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovation sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness" - kurz "[Wachstumschancengesetz](#)", 27.3.2024 (BGBl), Artikel 26, 27
- GWK, Heft 84: Pakt für Forschung und Innovation. Monitoring-Bericht 2023, Band I, Bonn 2024, ISBN 978-3-947282-18-0
- GWK, [Heft 85](#): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung, 27. Fortschreibung des Datenmaterials (2021/2022) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, Bonn 2023, ISBN 978-3-947282-19-7
- GWK, [Heft 86](#): Steigerung des Anteils der FuE-Ausgaben am nationalen Bruttoinlandsprodukt (BIP), Sachstandsbericht zum 3,5 %-Ziel für FuE an die Regierungschefinnen und Regierungschefs von Bund und Ländern, Bonn 2023, ISBN 978-3-947282-20-3
- GWK, [Heft 87](#): Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Monitoring-Bericht 2023, Bonn 2023, ISBN 978-3-947282-21-0
- Roessler, Isabel: Hochschulleitung in Deutschland - Update 2024 und Zeitvergleich, CHECK, Gütersloh, 11 Seiten, ISBN 978-3-947793-76-1, https://www.che.de/download/hochschulleitung-deutschland-2024/?wpdmml=30855&refresh=66471c7101abc1715936369&ind=1715169054140&filename=1715169054wpdm_CHECK_Hochschulleitung_in_Deutschland_Update_2024.pdf
- Wachstumsinitiative - neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland, 5.7.2024, <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/2297962/490594de98f9f5551033969d87184247/2024-07-08-wachstumsinitiative-data.pdf?download=1>